



Leuzlied

Nich hat die braune Erde
Zu ihrem Kind gewollt,
Ihr Blut, ihr Schweres, heißes
Mir im Geäder rollt.

Als sögen tausend Wurzel
Sich satt am süßen Saft,
So wuchs und schwoll im Marke
Mir wonnsame Kraft.

Du, meine Mutter Erde,
Nun steh ich wie ein Baum,
Und breite weit die Arme
Nach meinem Blüthenraum!
Emanuela Matt-Löwenkreuz

Sanatismus.

Skizze aus dem russischen Leben
von S. Moiko

Warum habe ich dem Arzt gesagt, ich sei nicht wahnsinnig? Ist denn das nicht die Rettung, die einzig mögliche Erlösung? Er sah mich so eigenthümlich an, als wolle er sagen: Das behaupten sie doch alle, diese Kranken — während sein Mund beruhigend sprach: Aber selbstverständlich, gnädige Frau, daran denkt ja überhaupt Niemand. Etwas nervös, aufgereggt, voilla tout! Nein, nein, wahnsinnig will, muß ich sein. Ich habe oft von Leuten gehört, die gesund in eine Irrenanstalt gekommen, dort wirklich wahnsinnig geworden sind. Nun, so soll von heute an mein Morgen- und Abendgebet lauten: Man hält mich für wahnsinnig, sei einmal barmherzig, laß mich es wirklich werden, allmächtige Vorsehung!

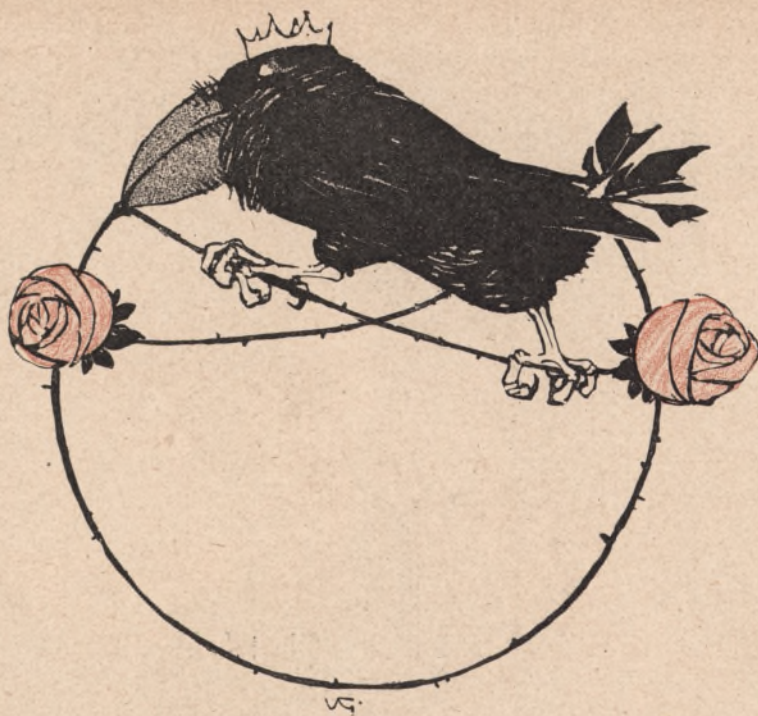
Also ich bleibe in der Anstalt, — vorläufig, wie man mir zum Troste sagt. O nein, für immer muß ich hier bleiben, wo man mir verbietet, meine Angehörigen zu sehen — wo man vor allen Dingen mein Kind von mir fernhält. Hier will ich bleiben; wenn es sein muß, werde ich meine Umgebung über meinen wahren Zustand zu täuschen wissen, damit man mich fort und fort für wahnsinnig hält.

Wenn ich versuchte, es zusammen zu bringen, alles der Reihe nach, was mich dazu gebracht hat, wahnsinnig zu sein, oder vielmehr, es so gerne scheinen zu wollen! Ich muß aber vorsichtig sein, denn wenn man dahinter käme, daß ich logisch zu denken im Stande bin, vielleicht empfinde man Zweifel an meinem Wahnsinn, brächte mich zurück zu meinem Manne, zu meinem Kinde, das könnte ich nicht ertragen!

Ich muß mit meiner Jugend beginnen. Ich bin die Tochter eines gutsituirten Beamten; meine Eltern stammen aus den Ostseeprovinzen, in Folge dessen sind wir, obgleich russische Unterthanen, Lutheraner; Deutsch-Russen nennt man das. Eine merkwürdige Sorte Menschen — für die Deutschen — Russen, für die Russen — Deutsche, von keinem wirklich anerkannt, ohne wahres Vaterland!

Ich erlebte eine glückliche Kindheit und Jugend. In meiner Familie lebte man gut, amüsierte sich nach Kräften und verfolgte das in Rußland beliebte Prinzip, genau das auszugeben, was man einnimmt; an die Zukunft denkt niemand. Mein Bruder wurde Kaufmann und würde später mit Leichtigkeit für sich sorgen können, wir Schwestern würden heirathen. Und nach diesem Programm verlief auch Alles.

Meine Schwestern heiratheten jung, nur bei mir schien es hapern zu wollen. Ich war von jeher eine Träumerin gewesen und verstand es nicht, Männer zu fesseln. Am liebsten saß ich am Kamin oder ging allein spazieren. Dann konnte ich mich in meine



G. Vogt

Träume einspinnen, in meiner Idealwelt leben, dann war ich glücklich und wunschlos. Als ich im 23. Jahre stand, hielt ein junger Kaufmann um meine Hand an. Er war aus angesehenen Familie, gut situiert, alle Welt fand die Partie vorzüglich, und da er mir sympathisch war und ich wußte, daß ich, wie eben jedes Mädchen aus unseren Kreisen, heirathen mußte, so wurde ich seine Frau. Wir wurden, da mein Mann rechtgläubig war, in der russischen Kirche getraut, unsere Kinder mußten, nach dem Landeseuse, ebenfalls rechtgläubig werden. Meine ältere Schwester, mehrere meiner Freundinnen hatten unter denselben Verhältnissen geheirathet, das war etwas ganz Alltägliches und ich beachtete diesen Umstand kaum.

Ich war ohne besondere Begeisterung in die Ehe getreten und empfand auch weder Enttäuschung, noch Entzücken — ich war eine brave, liebenswürdige Frau — im Uebrigen träumte ich einfach weiter. Zwei Jahre war ich verheirathet, da durchdrückte mich zum ersten Mal eine mächtige Empfindung. Ich fühlte mich Mutter. Jetzt erwachte ich, mein Leben war kein Traum mehr, sondern Wahrheit. Jetzt fühlte ich mich voller Macht, jetzt erst empfand ich, welch leidenschaftlichen Empfindens ich fähig war — der Liebe zu meinem Kinde! Ich fing gleichsam jetzt erst an, zu leben. Was waren mir alle Leiden, die zur Erfüllung meiner Sehnsucht führten, ich fühlte sie kaum. Meine Mutter, mein Mann überboten sich in zärtlichster Pflege, denn blutarm und schwächlich, wie ich immer gewesen, bedurfte ich der größten Schonung. Mir aber waren selbst meine Leiden Seligkeit. Ich entsinne mich noch deutlich eines Tages, als mein Mann mir beim Frühstück sagte: Möchte es doch ein Knabe sein! Als mein Mann wieder in sein Geschäft gegangen war, mußte ich lachen. Wie gleichgültig war es mir doch, ob Knabe oder Mädchen, mein Kind würde es sein! Mein Kind, das Wort jagte eben Alles. Und endlich kam die Stunde, die ich nicht gefürchtet, nein, ersehnt hatte mit all der Sehnsucht, die im Herzen einer jeden Frau ruht und die bei mir bis dahin geschlummert hatte. Da kam aber auch die erste Enttäuschung — man nahm eine Amme — umsonst meine Bitten, — ich sei zu schwach, es würde mir schaden, auch dem Kinde nicht bekommen — ich mußte mich fügen, aber mit schwerem Herzen. Ich würde also nicht die erste sein, nach der mein Kind die Armen ausstreuen würde, nicht mir würde sein erstes Lächeln gelten!

Aber ich versuchte mich zu trösten; ein Jahr nur, dann mußte mein Mädchen mir gehören, mir allein.

Sehnsüchtig erwartete ich den Augenblick, wo ich die Amme entlassen könnte. Und der kam auch endlich. Das Kind war zwar schwach und zart, aber es gedieh doch. Ich war glücklich. Als es das dritte Jahr erreichte, fing ich an, meine Träume aufzuschreiben, bunte, zarte Märchen. Das war mir früher nie eingefallen, jetzt aber würde mein Mädchen bald Geschichten verlangen, sollte ich ihm dann die alten erzählen? Aschenbrödel, Schneewittchen — die Verherrlichung der körperlichen Schönheit, der Kampf aller niedrigen, gemeinen Instinkte, Eifersucht, Mißgunst. Oder Dornröschen? Die Erlösung des Weibes durch den Kuß des Mannes. Nein, das alles war unschön, ungesund. Ich wollte meinem Kinde Märchen schreiben, durch welche es die Natur kennen, lieben und bewundern lernen sollte, durch welche es vor allen Dingen Menschlichkeit, Mitleid kennen lernen sollte — so saß ich, so oft ich nur konnte, an der Wiege meines Kindes und schrieb — das war die glücklichste Zeit meines Lebens — traumhaft glücklich. Ich sollte sie schwer büßen.

Der Arzt erkundigte sich, ob ich mich wohler, ruhiger fühle. Seine Augen scheinen mein Inneres zu erforschen. Ob er mich durchschaut? Ich fürchte mich vor ihm.

Als das Kind im vierten Jahr war, fing es an zu kränkeln. Nichts, etwas Blutarmuth, meinte der Arzt. Aber ich sah tiefer. Ich pflegte es, wie eben eine Mutter pflegt, umsonst, es wurde schwächer und jetzt erkannten auch die Aerzte ein Gehirnleiden. Ich pflegte es verzweiflungsvoll, — es wurde schwächer und schwächer. Eines Tages kam eine alte Verwandte zu mir. Ich sollte doch den Priester Johann von Kronstadt kommen lassen, er bewirke Wunder. Und sie erzählte — wunderbare Heilungen, ungläubliche Kuren. Ich wußte das alles längst. Kannte den Glorienschein, den das Volk um den Namen — „Johann von Kronstadt“ wob. Die Weiber wurden toll, wenn sie seinen Namen hörten, Tag und Nacht lagen sie vor seiner Thüre, um sich von ihm segnen zu lassen; ein Gebet von ihm wog alle Wissenschaft der Aerzte, ein von ihm geweihtes Kreuz erkaufte die Seligkeit im Himmel — ich hatte das schon oft gehört, oft seinen Triumphzug durch Petersburg gesehen. Bis zu den Stufen des Thrones war sein Wundernamen gedrungen, der sterbende Kaiser hatte ihn nach Jalta berufen, die Kaiserin ihm die Hand geführt — wie war es nur denkbar, in unserem Jahrhundert ein solcher Fanatismus!

„Laß ihn doch kommen,“ wiederholte die Alte. Müde wollte ich Zustimmung nicken, da sah ich auf das Kind. Theilnahmslos lag es mit weit offenen Augen im Bettchen — mein gesunder Menschenverstand empörte sich.

„Unfinn!“ sagte ich barsch. Tiefgekränkt wandte sich die Alte ab, verachtungsvoll murmelnd: „Natürlich, die Deutsche!“

Ich aber sank am Bette meines Kindes nieder: „Herrgott, wenn ein Gebet Dich rühren kann, so ist es nicht das eines fremden Priesters, sondern das einer verzweiflungsvollen Mutter — erbarme Dich meiner, laß mir mein Kind.“

Nacht Tage später wurde meine Tochter begraben. Von der folgenden Zeit weiß ich wenig. Apathisch, theilnahmslos ließ ich alles über mich ergehen, nahm nach und nach auch alle meine Pflichten wieder auf, lebte genau so wie früher, aber in mir war etwas erstorben. Ich konnte nicht mehr träumen. Die Bauberwelt, in die ich mich immer geflüchtet, hatte mich verlassen. Alles war mir gleichgültig. So vergingen über zwei Jahre. Niemand sprach von meinem todtten kleinen Mädchen, ich erst recht nicht.



Neuer Frühling

Robert Engels (Schondorf)



Störche

Ich lebte ruhig, gleichgültig, interesselos. Da fühlte ich mich wieder Mutter werden. Alle meine Verwandten sprachen von dem Wunder, dem unerhörten Glück, mein Mann war selig — ich wartete auf das Glücksgefühl, das ich schon einmal empfunden hatte darauf, aber es kam nicht. Ich empfand weit eher Erstaunen als jubelnde Glückseligkeit. Dabei fühlte ich mich viel wohler und kräftiger, wie das erstemal. Als das Kind geboren war, meldete man: Ein kräftiger Junge, ein Prachteremplar! Alle strahlten. Ich bemühte mich, zu lächeln. Da sagte mir der Arzt, wenn ich stillen wolle, er hätte nichts dagegen; da bäumte sich etwas in mir auf, ich verstand selbst das Gefühl nicht. Nein, man solle eine Amme nehmen. Ich sah das fassungslose Erstaunen um mich und wunderte mich selbst.

Der Arzt bietet mir an, meinen Mann oder meine Mutter kommen zu lassen. Ein jäher Schreck durchfuhr mich. Sie würden mir von dem Kinde erzählen — ich wehrte fassungslos ab. Der Arzt sah meine Angst und beruhigte mich, Niemand solle ohne meine Einwilligung zu mir kommen. Ich athmete befreit auf.

Der Knabe gedieh prächtig, ein stämmiges, gesundes Kind. Ich betrachtete es oft prüfend. Wie blühend kräftig das Kind ausah! Nicht wie mein blaßes, kleines Mädchen! Aber ich konnte mich nicht darüber freuen. Ich pflegte es, wie es eben meine Pflicht war. Um mich herum hieß es immer und immer wieder: Ist das nicht ein prächtiger Ersatz für das schwächliche Mädchen! Bist Du nun nicht glücklich? Und Jeder lobte das stämmige Kind und freute sich darüber. Wir aber schnitten diese Worte ins Herz, ich scheute mich nur, es auszusprechen. Nein, es war mir kein Ersatz! Als die Amme entlassen wurde, nahm ich eine Wärterin, eine alte, erfahrene Person, zuverlässig, pflichttreu, aber schwachhaft, ungebildet und abergläubisch, wie eben alle russischen Wärterinnen sind. Ihr überließ ich den Kleinen. Wenn ich ihn auf die Arme nahm, dann patzten mir seine kräftigen kleinen Fäuste in Haar und Gesicht herum, sein Körper redete, streckte, bäumte sich, Alles in ihm schrie nach Leben — ich mußte ihn schnell wieder abgeben, denn meine Hände zitterten. Ich fühlte plötzlich den schmächtigen Körper meines todtten Mädchens sich zart an mich schmiegen, fühlte seine Arme sich sanft um mich schlingen, wahn sinniger Schmerz durchzitterte mein Herz. Warum hatte ich es nicht halten können?

Eines Tages erkrankte der Knabe. „Mama, nimm mir fort, was mir weh thut, Mama, ich will es nicht, hörst Du!“ Und dazwischen hörte ich weiche Laute: „Mütterchen, kannst Du mir denn nicht helfen? Hilf mir doch, bleibe bei mir, dann ist mir besser.“ Ich lief aufschluchzend aus dem Zimmer.

Die Wärterin, welche meinte, ich ängstigte mich um den Knaben, beruhigte mich: es sei nichts von Bedeutung. Er erholt sich auch schnell. Da bemerkte ich ein neues Kreuzchen an seinem Hals. Was es bedeute, fragte ich die Wärterin. „Vom Vater Johann geweiht,“ sagte sie stolz und erzählte, wie die alte Tante es gebracht, als der Kleine krank gewesen sei, und wie auch sofort die Besserung eingetreten sei. Mir stimmte es vor den Augen. Unfsinn, schrie mein gesunder Menschenverstand. Aber eine Stimme in mir ließ sich nicht überläuten: „Vielleicht doch! Du, Du hast es nicht gewollt!“ — Ich konnte den Knaben nicht mehr ansehen, wir war es bei seinem Anblick, als flüsterte mir jemand zu: „Du hast Dein Mädchen sterben lassen, es hätte leben können, wie dieser Knabe lebt.“

Umsonst alle Vorstellungen der Vernunft, beim Anblick des Knaben erdienen mir regelmäßig das todtte Mädchen, es hob bittend die Arme zu mir: „Hilf mir doch, Du kannst es ja, warum willst Du denn nicht?“ Ich mußte fort vom Knaben, ihn nicht mehr sehen, seine helle gesunde Stimme nicht mehr hören, dann wurde mir besser. So stieg ein Abscheu gegen den Knaben in mir auf, den ich nicht zu unterdrücken vermochte. Sobald ich ihn sah, nur von ihm hörte, schrie es in mir auf: „Ich hasse ihn.“

Schließlich konnte ich es nicht mehr verbergen. Anfangs flüchtete ich mich in die Einsamkeit, um

es laut heraus zu schreien: „Ich hasse mein Kind!“ dann flüsterte ich es plötzlich mitten während eines Gesprächs: „Ich hasse mein Kind!“ ich triebte es auf jedes Stück Papier: „Ich hasse mein Kind!“ Ist es vielleicht doch Wahnsinn? — Nein, das ist es nicht, ich bin vollkommen klar bei Verstande, wenn auch der Arzt jetzt ernstlich anfängt, daran zu zweifeln. Er kann sich sonst meine Angst vor dem Gedanken an ein Wiedersehen mit den Meinigen nicht erklären. Ich aber weiß nur zu gut, daß ich das Kind nicht sehen kann — ich würde meinem eigenen Kinde ein Leid antun! Und davor muß ich den Knaben, muß ich mich selbst beschützen! Hier in dieser Anstalt will ich bleiben, hier will ich dem Andenken an mein todttes Kind leben, dem Andenken an mein einziges, innigstgeliebtes Kind, das ich trotz meiner Liebe gemordet habe. Ich fange wieder an, meine Märdchen zu schreiben, und wenn ich ruhig sitze und für mein Kind dichte und träume, dann fühle ich es: mein Mädchen im Himmel zürnt mir, seiner Mörderin, nicht, es verzeiht mir, weil ich meine Liebe ihm allein erhalten habe und nicht mit dem fremden Eindringling theile.

Die Venusfahrt

Es fuhr ein Wagen über Meer
Von Gold und Edelrubin.

Da schwammen viel schöne Meerfräulein her
„O parapila, der Wagen ist leer,
Sitzt Niemand, sitzt Niemand darin

Se Fuhrmann, für wen ist Dein Wagen so fein
Von Gold und Edelrubin?

Wir sind zehn schöne Meerfräulein
Und geben Dir bunten Perlmutter darein,
Läßt Du uns fahren darin. —“

Da schwang er die Borte aus perlendem Tang,
Die gab einen lustigen Ton.

Die Rosse schäumten, die Meerfluth klang,
„Ich fabre die singende Klippe entlang,
Da steht ein smaragdener Thron.

Die Allerlieblichste sitzt darauf,
Als Scepter ein Herz in der Hand...

Hohli, ihr Röslein, steht still im Lauf,
Frau Venus, steig auf! Frau Venus, steig auf,
Es wartet das feiernde Land.“ — —

Und wo sie den Fuß von dem Felsen hob,
Da sprang eine Blume vom Grund.
Und wie sie das Schloß vor den Gürtel schob,
Und wie ihr die Sonne ein Kränzlein wob,
Da lachte ihr feuchtrother Mund...

— Da glühten die Küsten, da reifte der Wein,
Da sehnten die Mädchen sich sehr.

Die Lieblichste sagte: „Die Welt ist mein!“
Und Erde und Himmel gaben sich drein,
Und es ging ein Jauchzen durchs Meer.

Margarete Beutler



B. Pankok

Geld

Der Knabe kam aus der Schule und war auf dem Heimweg. Auf dem Rücken trug er den Tornister mit den Büchern, den Hefen und der Tafel, denn er war erst sieben Jahr alt, und noch in der Vorschule. Trotzdem ging er ernsthaft und seine Augen schienen nach innen zu blicken, und ein schwerer Kummer, dessen er sich nicht klar war, schien auf seiner Seele zu lasten, denn sein Gesichtchen war voll ernster Gedanken.

Sein Weg ging durch den großen Park, die Aue, und dann über die schmale Hängebrücke über den Fluß, der die Altstadt von der Neustadt trennte.

Als er an die Brücke kam, stand dort eine schöne, alte, weißhaarige Dame, die sich suchend umschaute. Sie trat auf den Knaben zu, ob er ihr wohl sagen könne, wo die und die Straße wäre? „O ja,“ meinte der Knabe und seine Blicke hellten sich auf, denn er freute sich, der alten Dame gefällig sein zu können, vielleicht auch, weil er seinen schweren Gedanken entronnen war. — Und er begleitete die schöne alte Dame bis zu der Straße, die sie suchte. „Hier,“ sagte er freundlich und lästete grüßend den Hut. „Warte, Kleiner,“ sagte die alte Dame, nahm aus der Tasche etwas, und drückte es ihm in die Hand. — Der Knabe stand noch lange unbeweglich, als die alte Dame schon längst verschwunden war, und starrte unverwandt auf das Geldstück, das ihn wie Feuer in der Hand brannte. Es war wie eine Erlösung, als er plötzlich in heißes schluchzendes Weinen ausbrach. Er lief und lief, bis er zu Haus wie ein gehektes Wild in die Arme seiner Mutter fiel, und ihr unter frampfhaftem Weinen erzählte:

„Und dann... gab sie mir... Geld...“, und er warf das Stück, das er noch immer in der Hand gehalten hatte, weit von sich, wie etwas Ekles, Häßliches, das man verachtet.

„Wir wollen es der armen Frau drüben geben,“ sagte die Mutter und strich ihm leis über den Kopf.

Da lächelte der Knabe wieder...

Hans Holzschuber

Pescadilla

(Zur Zeichnung von Angelo Jank)

Pescadilla, Du, der Sümpfe
Von Toledo schlankste Natter!
Hei, wie bog in der Cachuca*)
Sich Dein Leib, Dein schlangenglatte!

Um die Stirn wie schwarze Seufel
Hlog der Locken wirres Flattern
Und wie prasselnd Höllenfeuer
Klang der Castagnetten Knattern.

Und wie glühten Deine Lippen
Dunkelroth gleich heißen Kohlen,
Deine Augen aber blitzten —
Ja, es war zum Seufelholen!

Ja, Du warst die Hölle selber!
Heiss und wild und unersättlich!
— Und ich lag in dieser Hölle!
— Aber göttlich war sie! Göttlich!!

Ach, den ganzen deutschen Himmel,
Der so süß und sanft und lila,
Gäh' ich wieder für Dich, schwarze
Heisse Hölle — Pescadilla!

A. De Nora

*) Spanischer Solotanz.



CACHUCHA

Angelo Jank (München)



Römische Bilder VII.

Richard Pfeiffer (Rom)

„Warum schließt Du allabendlich das feberische Frankreich in Dein Gebet ein, statt des gastfreundlichen Deutschlands?“
 „Bei Deutschland haben wir's nicht mehr nöthig!“

Liebe Jugend!

Ein zur Dienstleistung bei einem preussischen Regiment kommandirter württembergischer Offizier sitzt mit den Kameraden im Casino. Einer der Herren erzählt gerade eine sehr abenteuerliche Jagdgeschichte, die ihm passiert sei. Als er endet, kann sich der Württemberger nicht enthalten zu bemerken: „Des isch aber saumäßig verlogen!“

Beleidigt springt der Erzähler auf und verbittet sich eine solche Kritik. Aber der Andere beruhigt ihn mit den Worten: „Des dürfe Sie nit übelnehmen; wenn wir in Württemberg sage „saumäßig verlogen“, dann heisst es gerade soviel, als wenn Sie hier sage „fast unlaublich“.“

Wahres Geschichtchen

Von ihrem Onkel erhält die kleine Gretche fünf Pfennig mit dem Auftrage, ihm drüben beim Krämer eine Zigarre zu holen. Nach geraumer Zeit kommt sie wieder an, in der einen Hand das Deckblatt der Zigarre, in der andern den Wickel, und ruft freudestrahlend: „Hier, Onkel Ludwig, ist die Zigarre! Abgepellt hab ich sie schon!“

Schicksal eines legitimen Spielers

Geboren war er legitim
 Und legitim erzogen,
 Und war auch einmal einer Maid
 Ganz legitim gewogen.

Er dient im Heere legitim,
 Und legitimer Weise
 Ward er zum Doktor promovirt
 Und kam in bess're Kreise.

Er hat dann legitim im Staat
 'ne Aufstellung bezogen,
 Hat legitim gefreit, und ward
 Auch legitim — betrogen.

Austriacus

Liebe Jugend!

In dem kleinen badischen Ort Appenweier, welcher als Uebergangstation einen ziemlich ausgedehnten Bahnhof besitzt, war vor Jahren ein wegen seiner kolossalen Stimmmittel in weitem Umkreis berühmter Bahnhofsportier. Außerordentlich wirkte der Mann als „Bass“ im Kirchenchor. Eines Sonntags, nach vorhergegangenen Nachtdienst, hatte der Herr Portier das Malheur, in der Kirche einzunicken. Durch einen Rippenstoß seines Nachbarn aus seinen Träumen unsanft geweckt, ließ er, an Stelle des Chorals, ein donnerndes „Einsteigen nach Mos, Baden, Rastatt, Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim!“ in die Kirche hinausdröhnen.

„Mutter,“ sagt weinend Klein-Elschen, als sie von der Schule nach Hause kommt, „mir thut mein linker Lorbeer so weh!“ Begriffsstühlig fragt die Mutter, was das Kind damit meine. Aber verlegen zögert die Kleine mit der Antwort und spricht endlich auf erneutes Zureden der Mutter: „Liebe Mama, ich weiß ja gar nicht, wie ich anders sagen soll. Der Herr Lehrer sagt ja auch immer: „Ruh' Dich auf — Deinen Lorbeeren aus“.“

Bei Parvenus

Nordpolforscher: „... Leider ist es auch mir nicht gelungen, bis zum Nordpol vorzudringen.“

Die Dame des Hauses: „Nun, das eilt ja nicht so, das hat ja schließlich auch Zeit bis zu meiner nächsten Soiree!“

Studienausflug in's Dachauer Moos

(Text und Zeichnungen von Erich Wilke)



1.

Zum ersten Male nach dem lähmenden Winter werden wir nun die Natur genießen.



2.

Sieh nur diese prachtvollen Töne auf dem Wiesengrund.



3.

Und diese groteske Luft darüber.



4.

Wie sich der üppige Wald in das Bild hineinkomponiert



5.

Und fühlst Du auch neue Lebensgeister in Dir erwachen?



6.

Komm hehres Weib, ich muß Dich photographieren.



7.

Wie Du, herrliches Gebilde, in der Natur stehst!



8.

Aber nun halte auch still, Geliebte!



9.

Hoffentlich ist die Platte nicht überlichtet.



Herren

gebrauchen zur Kräftigung meine bewährte Behandlung. Prospect gegen Retourmarke.
E. Herrmann, Apotheker, Berlin N. O.,
Neue Königstrasse 7.

Versandhaus Jacob
Berlin N.O. 103, Friedenstr. 9.

... Illustrierte Preislisten gratis und franco. ...

• Alle Bedarfsartikel •
für Krankenpflege und
• Hygiene, Bandagen. •

Buch über die Ehe

mit 89 Abbildg. v. Dr. Retau M. 1.60.
Vollständig. Ratgeber
f. Eheleute m. Abbildung. v. Dr. Artus M. 1.60.
Beide Bücher zusammen für M. 2.70 frei, Nach-
nahme 20 Pfg. mehr. **Gustav Engel,**
Berlin 85, Potsdamerstr. 131.

Warnung vor Fälschung!

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D.R. Pat. № 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 (incl. Vannillin 0,001) bewirkt
*schnelle Appetitzunahme,
rasche Hebung der körperlichen Kräfte,
Stärkung des Gesamt-Nervensystems,
bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen.*
Von Tausenden v. Ärzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Man verlange ausdrücklich
Dr. Hommel's "Haematogen."

Sirolin

Thiocol, Roche 10, Orangensyrup 140.

erhältlich in den Apotheken
zum Preise von M. 3.20, ö. Kr. 4.—, Frs. 4.—, per Flasche.

empfohlen von den
hervorragendsten Professoren und Aerzten bei

Lungenkrankheiten, Scrophulose, Katarrhen der Atmungsorgane,

wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten,
und namentlich auch in der
Reconvalescenz nach Influenza.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht,
beseitigt Husten und Auswurf und bringt den
Nachtschweiß zum Verschwinden.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger dau-
erndem Husten leidet. Denn
es ist besser Krankheiten ver-
hüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen
Bronchial-Katarrhen, die mittels
Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatiker, die durch Siro-
lin wesentl. erleichtert werden.
4. Scrophulöse Kinder mit Drüsen-
schwellungen, Augen- und Na-
senkatarrhen etc., bei denen
Sirolin von glänzendem Erfolg
auf die gesamte Ernährung ist.

Man achte genau darauf,
dass jede Flasche mit unserer Firma versehen
ist und weise Nachahmungen zurück.

F. Hoffmann-La Roche & Co.

Fabrik chem.-pharmac. Producte
Basel (Schweiz) Grenzach (Baden).

**50000 wertvolle und nützliche
Gegenstände sind für
20000000 JASMATZI-
COUPONS**
an die Sammler derselben bereits versandt worden.

JASMATZI-CIGARETTEN

sind die preiswertesten.

Wer sie raucht genießt und spart dabei.

Verlangen Sie gratis und franco von

Georg A. Jasmatzi, Akt.-Ges., Spezial-Abteilung Dresden-A. 3
unseren reich illustrierten Catalog der Gegenstände, welche wir gegen
Jasmatzi-Coupons einzutauschen uns verpflichten.

GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN Grösste u. leistungsfähigste
Deutsche Cigarettenfabrik.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
ist von **Reinhold Max Eichler**
(München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
von den übrigen farbigen Blättern sind durch den
Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Redaktion der „Jugend“

No. 23 der „Jugend“ (Datum 30. Mai) er-
scheint als Festnummer zu Detlev
von Liliencrons 60. Geburtstag in verstärktem
Umfange; mit Titelblatt von **Reinhold Max
Eichler** und Beiträgen **Detlev v. Liliencrons**.
Die Nummer wird sich zu einer
glänzenden künstlerischen und literarischen
Huldigung für den grossen Dichter
gestalten.

Mit künstlerischen Beiträgen werden ver-
treten sein: **Hans Olde, Fritz Erler, Julius
Diez, Angelo Jank, Paul Rieth, Robert En-
gels, A. Schmidhammer, Gerhart Haupt-
mann, Peter Rosegger, Hugo Salus, M. G.
Conrad, Heinrich v. Reder, Fritz v. Ostini,
A. de Nora, Arthur Schubart, Lt. von Verse-
witz, Georg Hirth u. v. A. Preis der Nummer
30 Pf.**

Vorausbestellungen nehmen schon jetzt
alle Buch- und Kunsthandlungen, Zeitungs-
Expeditionen, sowie der Unterzeichnete ent-
gegen.

München,
Färbergraben 24/II. Verlag der „Jugend“.



**DER WEIBLICHE BUSEM
IN KUNST UND NATUR.**

VON J. ARNOLDSEN. BERLIN-VERLAG
VON DE PRAGER. HUGO-BERGMANN.

Preis broch. 3 Mk., geb. 4.50 Mk.
J. Driesner, Berlin, Uhlandstr. 27.

Stottern heilt gründlich
Intern. Institut
Neumann v. Schönfeld,
Zürich (Schweiz), Prosp. fr.

Amateure!

Eine Filmaufnahme kostet statt
50 Pf. nur 10 Pf.! **Reno's „Mutabor“**
ist ein Filmsparer. Man kann
mit seiner Hilfe in einer **grossen
Camera** (bis zu 13:18 cm) auch den
schmalsten Film verwenden.

Reno's Mutabor



Überall Patente angemeldet.

Preis: 7.50 M.

Wiederverkäufer erhalten
hohen Rabatt.

Vertreter im In- u. Ausland gesucht.
Prospecte gratis und franco. Zu
haben in allen einschlägigen Ge-
schäften. Wo nicht erhältlich, auch
direct portofrei zu beziehen nach
Voreinsendung des Betrages oder
gegen Nachnahme (20 Pf. mehr) von
Reno & Co., Berlin W.3, Bülowstrasse 57.



Die **Originale** der in dieser Nummer
enthaltenen Zeichnungen, sowie auch jene der
früheren Jahrgänge, werden, soweit noch vor-
handen, käuflich abgegeben.

„Verlag der Jugend“
München, Färbergraben 24

Originale der Münchner „Jugend“ wurden vom Dresdner
Kupferstich-Kabinet, von der Kgl. Preuss. Nationalgalerie in
Berlin, vom Städt. Museum Magdeburg u. A. erworben.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochenmachende Methode **Liébeault-Lévy**: Radicale Beseitigung von Energie-
losigkeit, Bessereitheit, Niedergefallenheit, Schwermuth, Giftnunungslosigkeit, Angst-
zuständen, Kopfschmerzen, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- u. Darmstör-
ungen u. allg. Nervenschwäche. Mit Erfolg ausgeführt. Brosch. m. zahlr. Kritiken u. Selbst-
berichten auf Verlangen gratis. Modern-Medizinischer Verlag, Leipzig 24, Dresdnerstr.

**Nordsee-
bad Lakolk a. Röm.**

Deutsches Familienbad. Vorzügliche Verpflegung, prachtvoller Badestrand.
Wohnen in einzelnen Blockhäusern. Näheres Prospekt. Anfragen bis auf
Weiteres an die Badeleitung von Lakolk in Brunsbüttelerhafen, vom 15. Mai ab
direkt nach Lakolk a. Röm.



**Verein für Original-Radiren
in München (E. V.).**

Soeben erschien der 12. Jahrgang (1903) der Vereins-Publikation
enthaltend zehn Radierungen von
**O. F. Probst, O. Graf, Eduard Stiefel,
Hans Neumann, Richard Kaiser, E.
Orlik, Bernh. Pankok, F. v. Helling-
rath, Otto Keitel** †.

Ladenpreis für Nichtmitglieder:

auf Japanpapier . . 70 Mk.
auf holländ. Papier 30 Mk.

Ordentliche (d. h. in München
wohnende) und ausserordentliche Mit-
glieder (d. h. nicht in München woh-
nende ausübende Künstler) bezahlen
einen Jahresbeitrag von 12 Mk., wofür
sie die Jahres-Publikation auf acht
Holländisch-Papier zugestellt erhalten.
Passives Mitglied kann jeder, die Kunst
nicht berufsmässig Ausübende, werden.
Der Jahres-Beitrag, wofür die Publi-
kation zugestellt wird, beträgt 25 Mk.
(§ 2 und 3 der Statuten). — Austritts-
erklärungen gelten für den 31. Dezemb.
des Jahres, während dessen sie erfolgen.

Anmeldungen zum Beitritt nimmt
unsere Geschäftsstelle München-Schwabing,
Hohenzollerstr. 42 (G. Hensinger) entgegen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der verdorbene Frühling

Klage eines Kriegsberichterstatters

Nun die Erde neu sich kleidet
Und in Farben schwelgt der Blick,
Wie der Frühling mir verleidet
Durch die leidige Politik.

Während Andre Liebe brechen
Und der Gai von Küssen knallt,
Sei' ich lauter Kriegsdepechen
Rings umher in Feld und Wald.

„Siehst Du hinter Wolkenrügen,
Nestlich spielend da und da,
Die tote Sonne blitzen?“
„Grad wie Schiffskanonen — ja!“

„Hörst Du nicht die Anseln pfeifen?“
„Wie die Flintentügel — he?“
„Wie sie die Kadenzten schleifen —“
„Wie Port Arthur — Weh! O weh!“

Liebtlich duften die Springen,
Nüchlich schimmert schon der Klee.
Hörst Du, wie die Knospen springen?“
„Grad' wie Minen auf der See!“

„Laß in diesen schönen Tagen
Doch die Politik zu Haus!“
„Horch! Die Nachtigallen schlagen —“
„Wen? Die Russen? ... Nun ist's aus!“

Tarab

Nervenschwäche

(Neurasthenie allgem. u. sexuelle),
und

Männerkrankheiten,

deren Verhütung und radicale Heilung. — Vielfach preisgekröntes nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 350 Seiten. Viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer Ratgeber und sicherster Wegweiser z. Heilung speziell bei: Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenrunder Leiden, Folgen u. alten sonstigen geheimen Leiden. Für M. 1.60 Briefmarken zu beziehen vom Verfasser Spezialarzt Dr. Rumler, Genf No. 2. Schweiz und in deutscher, englischer und französischer Sprache in allen Buchhandlungen des In- u. Auslandes. Die Dr. Rumlersche Spezial-Heilanstalt „Silvana“ ist das ganze Jahr geöffnet.

„ALTIVATER“



Gessler's echter ALTIVATER
Der König aller Liqueure
Alleinige Fabrikation
Siegfried Gessler
K. u. K. Hoflieferant
Jägerndorf.

UP.

Foulard-Seiden

in hochartigen Mustern von 95 Pf. an per Meter und Seidenstoffe jeder Art in großartiger Auswahl zu billigsten Preisen. Versandt in jedem Maß an Jedermann porto- und zollfrei. Muster bei Angabe des gewünschten franco. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

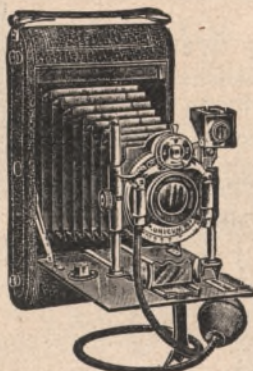
Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52 Nat. Hofliefer. (Schweiz).

Photograph. Apparate

aller Systeme, sowie alle Zubehör- und Bestandteile
liefern wir zu massigen Preisen und in allen Preislagen

gegen geringe Teilzahlungen.

Reich illustrierte Kataloge übersenden wir auf Verlangen gratis und frei!



Ganz besonders empfehlen wir die Anschaffung unserer Spezial-Modelle, wie z. B. das nebenstehend abgebildete Modell R., welches wir gegen Zahlung einer Monats-rate von

5 Mark

versenden. Dieser Apparat, eine Rollfilm-Kamera neuester Konstruktion, ist wegen seiner Handlichkeit und seines geringen Gewichtes (700 Gramm) besonders bevorzugt. Er ist für Filme (8,3x10,8) und ohne weitere Vorrichtungen für Trockenplatten (9x12 cm) zu verwenden. Die Kamera ist mit äusserst lichtstarkem doppelinsigem Spezial-Aplanat mit Irisblende und Brillantsucher ausgestattet, besitzt Bausch und Lomb-Unicum-Verschluss (für Zeit- und Moment-Aufnahmen) und ist im übrigen mit allen modernen technischen Neuerungen versehen. Preis M. 105.—. Eine komplette Ausrüstung, um Photographien anzufertigen, alle notwendigen Utensilien und Chemikalien, sowie eine Anleitung z. Photographieren enthaltend, M. 12.50. Anzahlungen, höhere Raten oder Quartalsraten nach Belieben.

Bei Barzahlung 10 % Rabatt.

Apparate wie oben abgebildet, in allen Preislagen.

Stativ-Hand-Klapp-Kameras etc. von M. 10.— aufwärts bis M. 700.— gegen geringe Monatsraten.

Wir garantieren für die absolute Leistungsfähigkeit aller von uns zum Versand gebrachten Apparate.

Illustrierte Hauptkataloge gratis und frei.

Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII.

Bestes Heilmittel gegen Harnleiden (Gonorrhoe), schmerzstillend, enthält nur die heilkräftigen Bestandtheile des ostind. Sandelholzes

Gonorol Capseln

vermeiden vollständig Nierenentzündungen.
zu haben in allen Apotheken.

Steckenpferd- Lilienmilch- Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

erzeugt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse sammetweiche Haut, blendend schönen Teint u. beseitigt Sommersprossen sowie alle Arten Hautunreinigkeiten. à Stck. 50 Pfg. in allen Apotheken, Drogen-, Parfüm- und Seifen-Geschäften.

Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendlich schlanke, elegante Figur und graziose Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemäße Hilfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 M. franko gegen Postanweisung oder Nachnahme.

D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 104, Königgrätzer-Str. 78.



Victoria

Fahrräder,
Motorräder,
Transporträder
sind unübertroffen.
Victoria-Werke,
A.-G.,
Nürnberg XV.

Obron



Fast jede Hausfrau weiss es schon:
Dass gute Suppen gibt: „OBRON“.

Obron-Suppenextract-Gesellschaft
m. b. H.,
München-Mittersending.

Die **Moderne Ehe!**

Hochwicht. ärztl. Ratschläge von Dr. med. Lewis. Mit interess. Abbild. geg. M. 1.80 (Brfm.) franco geschl.

„Atlas“ Welt-Versandhaus,
Berlin W., Kantstr. 50 x.

„JUGEND“

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch

G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.
Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.50.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungs-Expeditionen entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.30, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Frs. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

MAX KLINGER-BRONZEN

SALOME — KASSANDRA — BADENDE.
PROSPEKTE GRATIS. CARL B. LORCK, LEIPZIG.

Massgebend für die Kunst
ist nicht das ausführende
Werkzeug oder die Technik,
sondern das Erzeugnis selbst,
und die Bedeutung des ...

Pianola

liegt nicht in dem Instrument, sondern in den musikalischen Resultaten, die man damit erzielen kann. :: Ein Werkzeug muß natürlich vollkommen sein, und das Pianola ist so vollendet, wie es menschliche Geschicklichkeit herstellen kann. Es ermöglicht die feinsten Nuancierungen von Forte und Piano, die empfindsamste Kontrolle des Tempos, grösste technische Genauigkeit, tatsächlich alle die Einzelheiten, welche zur künstlerischen Wiedergabe von Musikstücken erforderlich sind. :: Der Spielende hat eine so leichte und absolute Kontrolle jeder von ihm vorgetragenen Komposition durch das Pianola, dass er ganz nach Belieben entweder das Stück entsprechend der Ausdruckszeichen auf der Notenrolle oder nach seiner persönlichen Auffassung vortragen kann. :: Das Pianola erfordert keine Fingerfertigkeit. :: Das Notenrepertoire übersteigt 10000 Kompositionen. :: Von allen Künstlern anerkannt.

Das Pianola kostet Mark 1200.—

Man verlange Prospekt R.

**General-Agentur
der Choralion Co.**

Frank W. Hessin,
Berlin NW. 7, Unter den Linden 71.

Das Pianola wird nur von uns und unseren
Vertretern in allen größeren Städten verkauft.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidl. erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.
PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Als Sündenbock

steht mancher da, der veräurmt, sich des Haarpflege-Mittels JAVOL zu bedienen. JAVOL erspart Ihnen vielen Kummer. Versuchen Sie es. Es ist für Sie das einzig Richtige.



flasche M. 2.—
Doppelfl. M. 3.50
Reisefl. M. 2.25
Überall zu haben,

Krankenfahrstühle



Ruhestühle,
verstellbare
Keilkissen,

R. Jaekel's
Patent-Möbel-Fabrik

Berlin, Markgrafenstr. 20
München, Blumenstr. 49.
Preisliste IV gratis und franko.

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate
zu Original-Fabrikpreisen.
Auf Wunsch

bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Sämtliche Bedarfsartikel.
Illustrierte Preisliste kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover.

Uebersetzungskunst

Quid dicam de rebus gestis Pompeji? Nam id non agimus. (Cleero, Pompejana).
Was soll ich von den getragenen Sachen des Pompejanus reden? Damit handeln wir doch nicht.

Unsere Kinder

Der 8 jährige Karl:
„Du Emmy, warum haben sich denn Deine Eltern scheiden lassen?“
Die 10 jährige Emmy:
„Das kann ich Dir nicht sagen, weil Du's doch noch nicht verstehst!“

Neues Militärlatein

Ultima ratio = die Versicherungsgesellschaft.

Humor des Auslandes

Sie: „Unterstehe Dich nicht, diesen Biqueur zu trinken! Oder ich rede in meinem Leben kein Wort mehr mit Dir!“
Er: „So? — Proßt! Auf ein recht langes Leben!“
(Answers)

Die Nervenschwäche

mit besonderer Berücksichtigung der
Geschlechtsnerven-Schwäche von
Dr. med. Kühner.

In jedem Alter kommen Erkrankungen des Nervensystems vor. Zur Sicherung der eigenen Gesundheit lese man zur Abwehr dieser Krankheit unserer Zeit diese in achter Auflage erschienene Schrift.

Preis 2 Mk., gebd. 2.50 Mk. — Zu beziehen durch:

Wilh. Möller, Verlagsbuchhandl., Berlin S. 120, Prinzenstr. 95.

Schönherr's Erkältungs-Verhüter



ist die berühmte knotenfreie feine Netzjacke

Schönherr's

Original-Ware

ist unter allen Systemen die beste
und gesündeste in der Welt!

Wir bitten in unseren Niederlagen ausdrücklich „Original-Schönherr“ zu verlangen, da viele minderwertige Nachahmungen existieren!

Neu! Ganz bedeutende Dauerhaftigkeit

unserer porösen Leinenunterzeuge!

Hochmoderne Façons u. Confection.

Schönherr & Co., Köln 6.

Illustrierte Preisliste und Stoffproben gratis und franco.

Wir bezeichnen auf Anfrage die nächste Verkaufsstelle.

Raucht Engelhardt Cigarette Cairo

UEBERALL ERHAELTICH

Viribus unitis

Als Kaiser Franz Josef letzten Sommer sich zum Sejour nach Ischl begab, kam in der Kabinettskanzlei ein dringendes Gesuch eines oberösterreichischen Landbürgermeisters an, der Monarch möge doch in dem Städtchen einige Minuten halten lassen, damit ihm die Bürgerschaft ihren Dank für die Sanktion eines ihr wichtigen Gesetzes aussprechen könne. Die Bitte wurde noch telegraphisch bewilligt und eiligt wurde die Station deforirt. Der große Moment kommt. Der Kaiser hatte den Zug unter schallenden Hochrufen mit einigen Herren der Suite verlassen und der Bürgermeister malt schon in wohlbestudierter Rede die Vortheile des neuen Gesetzes aus. Da plötzlich fliegt ein heiterer Zug über das Gesicht des Monarchen, er bemüht sich, ernst zu bleiben, aber endlich muß er hellauf lachen. Der Bürgermeister schweigt bestürzt still, die Herren der Suite blicken sich betroffen an. Da weist der Kaiser auf ein kleines Häuschen neben dem Stationsgebäude. Alle Blicke folgen ihm. Nun wird das Gelächter allgemein. An dem Häuschen sind zwei Tafeln, die grün umfrant die Aufschriften „Herren“ und „Damen“ tragen. Darüber hatte der Dekorateur noch eine Tafel angebracht, die, auch mit Guirlanden umwunden, den bekannten Wahlspruch Kaiser Franz Josefs trug: „Viribus unitis.“

Amerik. Buchführung lehrt gründl. durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.

H. Frisch, Buchergerepertur, Zürich 56.

Billige Briefmarken Preisliste gratis.
A. Bestelmeyer, Hamburg D.



Photogr. Aufnahmen nach dem Leben männl., weibl. u. Kind. Acte. Probestunden 3—10 Mk. und höher. Catalog franco. Kunstverlag BLOCH Wien, Kohlmarkt 8.

MYRRHOLIN

Was ist es?

-Seife

-Glycerin

-Puder

-Hautsalbe

-Mundwasser

-Kosmetik

-Album

der ölige Auszug d. Myrrhenharzes mit hervorragenden hygienischen und kosmetischen Eigenschaften. Der wirksame Bestandteil von (50 Pf.) die anerkannt mildeste und zuträglichste Haut- und beste Kinderseife zum täglichen Gebrauch. Einzig in ihrer Art.

(50 Pf.) für raue, empfindliche, unreine Haut, fettet nicht, feinstes Rosenparfum. Für Damen zur Pflege des Teints und der Hände unentbehrlich.

(1 M.) antiseptisch, gegen Wundsein, Wundlaufen, Schweißbildung, allen Müttern bestens empfohlen gegen das Wundsein der Kinder.

(1 M.) bei Geschwüren und offenen Wunden aller Art, Verbrennen, Verbrühen, Hautschäden u. l. w. Befördert die Heilung in raschster Weise absolut unschädlich, nur in Apotheken erhältlich.

(1,25 M.) ist rein vegetabilisch, enthält keine Chemikalien, unübertroffen für die Mund- und Zahnpflege. Verhütet durch seine antiseptischen Eigenschaften Ansteckung und conferiert die Zähne.

v. Dr. Grumbach ein Buch mit ca. 2000 Anerkennungen von Prof. und Ärzten über die natürliche Schönheits- und Gesundheitspflege der Haut etc. gratis und franco von der Myrrholin-Gesellschaft, Frankfurt a. M. erhältlich.

in prächtiger Ausstattung und 400 schönen Bildern, dazu kann sich jeder, der die Myrrholin-Präparate gebraucht, gratis sammeln. Näheres belagert der Prospekt.

Die Myrrholin-Präparate sind in ihren vorzüglichen hygienischen und kosmetischen Eigenschaften einzig in ihrer Art und ohne jede Konkurrenz. Ein Versuch wird jeden sofort von den großen Vorzügen überzeugen. In Apotheken, Droguen, und Parfümeriegeschäften. Wo nicht erhältlich wende man sich an die Myrrholin-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

Franz Adam Beyerlein

(Verfasser von „Zapfenritzel“ u. „Fena u. Sedan“).

Die Lüge des Frühlings. Preis 50 Pfg., gebd. 75 Pfg. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Wo nicht vorrätig, wende man sich an den Verlag R. Eckstein Nachf., BERLIN W., Bülowstraße 51 Ju. (Porto 10 Pfg., Ausland 20 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. mehr.)



Jugend' Spielkarten

36 Blatt gezeichnet
von Julius Diez

.. Preis Mk. 1.50 ..
Mit Porto Mk. 1.60

Akt.

Freilicht- u. Atelier-Aufnahm. nach leb. Modellen, spez. für Künstler und Kunstliebhaber. Miniaturblätter 100 Stck. und 1 Cabinet incl. Katal. M. 2.50. Photos-Verlag, München I Brief.

Brennabor

ist nicht das billigste, aber das beste Rad!

Wunderbar leichter Lauf

Gewissenhafte Präzisionsarbeit

Vornehmes Aussehen

Garantie für Haltbarkeit

Brennabor-Fahrrad-Werke Brandenburg a. d. Havel

Die „Jugend“ auf der Reise.

Sommerfrischen etc., immer wieder nachdrücklichst die Münchner „Jugend“ verlangen, oder event. wohlwollend empfehlen zu wollen. — Für gefällige Nachricht und Angabe von Orten, in welchen die „Jugend“ etwa nicht vorhanden oder erhältlich ist, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet.

Für die Reisezeit empfehlen wir unsere Reise-Honnements auf die „Jugend“. Wir senden für jede Anzahl von Wochen die betreffende, anfangs der Woche erscheinende Nummer, an die uns aufgegebenen, event. auch wechselnden Adressen. Ausser dem Preis von 30 Pfg. pro Nummer u. Woche berechnen wir 10 Pfg. für franco-Zustellung im Inlande (einschl. Oesterreich-Ungarn), 15 Pfg. für's Ausland.

Zu haben in allen Buchhandlungen, Zeitungskiosken, Eisenbahnbuchhandlungen u. s. w.

München Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstr. 78.

Buch über die Ehe

m. 89 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60

Vollständiger Ratgeber

f. Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.

L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.



Empfohlen von Prof. Hurlt

u. viel. and. med. Autorität

Ein Trostwort

f. d. Menschheit: „Es giebt keine Condit. (innere, erblich und unheilbare) Syphilis.“ Schrift von Dr. med. & chir. Josef Hermann, 30 Jahre h. h. Chefarzt der Abteilung für sexuelle Krankheiten am k. k. Krankenhaus Wieden in Wien. — Nach dem in diesem Buch befolgten, neuen einfach. Heilverfahren wurden mehr als 8000 Kranke vollständig und ohne Rückfälle in kürzester Zeit geheilt.

Die Schrift ist infolge ihrer Verhaltungsanweisungen unentbehrlich f. jeden Kranken, der sich vor jahrelang. Stöckum schützen will. Geg. 2 Mk. m. Postanw. & bezich. (a Wunsch verschi.) v. d. Verlagsbuchhandlung Otto & Co., Leipzig 5 o. d. jede gute Buchhandlg.

Deutsche Reform-
Steiner's Paradies-Betten-
KATALOG
FABRIK
Steiner & Sohn CG.
FRANKENBERG i. S.
Berlin, München, Dresden, Leipzig, Köln Rh.

Sanatogen

kräftigt den Körper
stärkt die Nerven
regeneriert das Blut

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Broschüre gratis und franko von

BAUER & CIE.

BERLIN
SW. 48

Aus der Geschichtsstunde

Bei der Wiederholung der Geschichte der Gründung Roms erzählt Elfe die Geburt der beiden Gründer folgender Maßen:

„Da holten eines Tages Priesterinnen Wasser am heiligen Quell; da verliebte sich Mars in die Rhea Silvia und am nächsten Tage gebar sie Zwillinge.“

Neues aus dem Kasernhof

Leutnant (zu einem Freiwilligen, der einen Gewehrgriff verfehlt): „Sie Pazer, was sind Sie denn in Ihrem Privatleben?“

Einjährig-Freiwilliger: „Astro-nom, Herr Leutnant!“

Leutnant: „Na da — —! (zu den andern): „Da habt Ihr Euch aber geirrt, es kommt keine Kasernhofblüthe!“

Sateler Druckfehler

(aus einer Anzeige)

Heute Abend Vortrag des Pastors Läm-mel: „Ueber die Nothwendigkeit eines Ver-eins zur Hebung der Sinnlichkeit.“ Gäste besonders Damen, willkommen.

Blüthenlese der „Jugend“

Unterm Sternbanner. Der Pedlar von O. Ruppins S. 214:

„Ich gehe nun nicht wieder von Dir,“ schloß sie, während sie die überquellenden Augen auf seine Schulter legte.

Photographische
Cameras
und
Objektive
vollendeter
Konstruktion
Neuheiten 1904.
Ausführliche Liste kostenlos.
Aelteste opt. Anstalt
Voigtländer & Sohn
A.-G.
Braunschweig.

DAS Ideal

ernster Amateure ist die
Nettel,
denn sie ist eine **KLAPP-Camera**, die mit
zwangsläufig verstellbaren Scherenspreizen
die Verwendung von Objektiven verschiede-
ner Brennweiten gestattet.

Schnell! In allen deutschen und engli-
sch Normformaten, sowie in
9 x 14 cm:
stabil! Die Ortho-Stereo-Nettel.
chön!

Bezug durch alle besseren Handlungen der
photographischen Branche oder direkt. o
Neueste illustrierte Preisliste umsonst u. portofrei.

Süddeutsches Camerawerk, Koerner & Mayer, G. m. b. H.
Dontheim 3 a. Neckar. Oberamt Heilbronn a. N. Württemberg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

KODAK NON CURLING FILM.

Der vollkommenste Film, der je fabri-
ziert wurde. Rollt
sich nicht, ist orthochromatisch und lichthoffrei. — Keine Preiserhöhung.
DER FILM DER ZUKUNFT. Man verlange Preisliste. 186 KODAK GES. m. b. H. BERLIN.

Der verwöhnte Schatz

Dr. Lueger an seine Partei

(Melodie: „Du hast Diamanten und Perlen.“)

Dr. Lueger äußerte sich bei einem zu Ehren des 25 jährigen Partei-Jubiläums des christlich-sozialen Abgeordneten Prinzen Liechtenstein veranstalteten Bankett u. A. folgendermaßen: „Unsere Partei umfaßt alle Schichten, sie hängt auch mit der hohen und höchsten Aristokratie zusammen. Prinz Schwarzenberg hat uns seinen Part eröffnet, Prinz Bobrowitz hat uns mit Geld unterstützt, Prinz Alois Liechtenstein aber hat uns seinen Verstand geliehen.“

Die höchsten Aristokraten,
Sie schätzen es sich zur Ehr',
Um Deine Gunst zu werben —
Mein Liebchen, was willst Du noch mehr?

Du wandelst in fürstlichen Gärten;
Und trägst Du nach Geld Begehr,
'ne Durchlaucht zahlt mit Vergnügen —
Mein Liebchen, was willst Du noch mehr?

Du brauchst nicht einmal zu denken,
Es leicht den Verstand dazu her
Ein Prinz vom blau'nen Geblüte —
Mein Liebchen, was willst Du noch mehr?

Krokodil

Charakter,

den Intimen
Menschen,
beurteilt
nach d. Handschrift (21. Praxis, anreg. Prop. frei):
d. Psychographologie P. P. Liebo, Augsburg.

Photos.

Katalog mit Mustern
50 Pf. — Agenzia Grafica,
Casella 9, Genua (Ital.)

Sommersprossen

beseitigt in 7 Tagen voll-
ständig mein altbewähr., aus-
gezeichnet. unschädlich. Mittel.
Hundert v. Danksag. in jed.
Saison. Pr. 4 M. frk. u. zollfr.
Theodor Lehky,
Diplom-Apotheker i. Prag, Korngasse 17.

Künstlerische Entwürfe

für Plakat, Menus, Postkarten etc. werden
von Société Affiches & Réclames
artistique in Genf gesucht. Offerten
und Muster sind dahin zu richten.

Ideale Büste

Verhöhnung der Körperformen, sie zu erlan-
gen, wende man sich vertrauensv. an Baronin
v. Dobrzansky, Berlin-Halensee, Ringbahnstr. 119 N.

Citronen

feinschalig und saftreich 10 Pfd.-Korb
M. 2.50 frk., Kiste 300 St. M. 9.— ab hier.
Theod. Schürmann, Hamburg 23.

G. HIRTH'S KUNSTVERLAG
in München und Leipzig.

Kulturgeschichtliches

Bilderbuch

AUS DREI JAHRHUNDERTEN, v. **GEORG HIRTH.**
Französische Ausgabe: „Les grands illu-
strateurs du 16., 17. et 18. siècle“. Vollständig
in 6 Bänden (72 Lieferungen). Folio.
Preis à Lieferung M. 2.40. Jeder Band
complet broch. M. 30.—, gebd. M. 36.50.
Liebhaber-Ausgabe, nur einseitig bedruckt,
in losen Blättern à Lieferung M. 5.—.
Jeder Band ist einzeln käuflich.

Hirth's Kulturgeschichtliches Bilderbuch
umfasst im Ganzen 6 Bände (72 Liefe-
rungen), worin gegen 360 darstellende Künst-
ler vertreten sind und über 3500 interessante
Blätter eine technisch vollendete Wiedergabe
gefunden haben. Die Publication bildet eine
in ihrer Art einzige Kunstsammlung — ein
Kupferstichcabinet für den Hausgebrauch.



Wirkung

durch

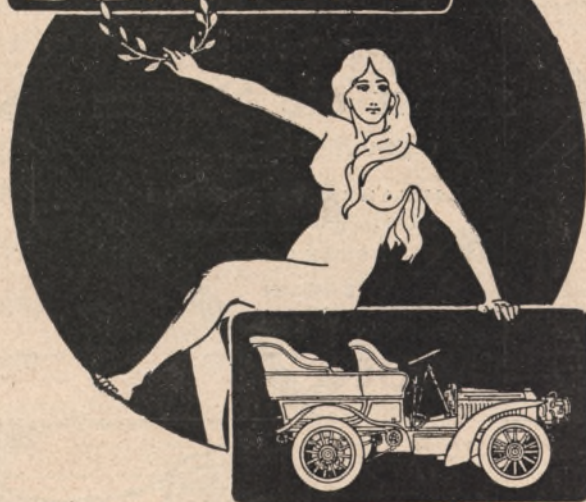
Charis

ärztl. geprüft.



„Charis“ Patent in Deutschland, Oester-
reich, Schweiz u. bel. Falten,
Runzeln, edlige, häh. Gesichts- u. Nasen-
form, unehöne Züge. Dauernd Erfolg garant.
D. Auslage w. Rund. a. b. Kopfschm. u. Schlaf-
losgk. vorz. bew. Orthop. Anwendg. z. Hause.
„Sei gegrüßt!“ macht den Teint natür-
lich rosig zart. Prospekte geg. Porto. Frau
Schwenkler, Berlin W. 4, Potsdamerstr. 86 b.

DÜRKOPP



DÜRKOPP & CO. A. G. BIELEFELD

D. R. Patent No. 139419.

Jede Schrift wird schön

Gratis Probelection.

F. Simon,
Berlin O 27.

Goldkörnchen

des Wissens

Cataloge (hochinteressant!) ver-
sendet gratis
W. Mähler, Leipzig 315.

Paul Lippold

Offenbach a. Main



Amtliche Hauptkollektur der
Mitteldeutschen Staatslotterie

Zweiggeschäft Dessau * Reichsbank-Giro-Conto

Telefon No. 421

Anschluss mit Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden, Hanau etc.

Erstklassige
Photograph. Apparate
in allen Preislagen
gegen bequeme Teilzahlungen.
Rietzschel-Anastigmat
lichtstärkst. Anastigmattypus.
Sämtliche Bedarfsartikel.
Illustrierte Kataloge kostenfrei.
Schoenfeldt & Co.,
Inhaber: Hermann Roscher,
Berlin SW. 11, Großbeerenstr. 92

MALER,

tüchtig in Entwurf und Ausführung
von Gratulationskarten, Menus etc.
zu dauerndem Engagement für unser
Atelier gesucht. Schriftliche Ange-
bote unter Beifügung von Originalen
oder Studien an
W. Hagelberg, Akt.-Gesellsch.,
Berlin N.W., Marienstr. 19/22.

Billige Briefmarken Preisliste
gratis
sendet **AUGUST MARBES,** Bremen.



Hygienische

und

Chirurg. Artikel

Preis. gratis. — Belehrende illustr.
Prospekte gegen 40 Pfg. in Cuv.
Hygienisches Warenhaus
Wiesbaden W. 2.

Gegen **Korpulenz** und
deren schädliche Folgen empfehlen jetzt viele
Aerzte „Amiral“, ein 1000 fach bewährtes
und einfaches Verfahren (äußerlich) von
absoluter Unschädlichkeit und bequemster
und angenehmster Anwendungsweise.
„Amiral“ verschönt und verjüngt und ist
einzig in seiner Art. Keine Diät, sicherer
und rascher Erfolg. Ausführliche Broschüre
mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und
Dankschreiben geg. Einführung von 20 Pf.
in Marken von **Hook & Co.,**
Hamburg, Knochenstraße 8.

Buch über die Ehe

mit 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60.

Vollständiger Ratgeber

für Eheleute m. 50 Abbildungen von
Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher
zus. für M. 2.70 frei.

W. A. GABRIEL, Berlin O. 27, Magazinstr. 3

Italienische und deutsche
nur künstlerische

Modellstudien

à Blatt 18—25 cm M. 1.—.
Mustersend. injed. Preis-
lage. Auswahlen gegen
Bar-Depôt od. Ref. d.
R. Wagner, Kunstbldg.
Maximilianspl. 19 München.



„Was jede Dame wissen muss.“

Auf wissenschaftlicher Grundlage
bearbeitete hochinteressante Lec-
ture über moderne Toilettenkunst,
Haut- und Haarpflege mit voll-
kommenen Rezeptangaben,
herausgeg. von Frau Dr. E. Bock,
Moderne Toilettenkunst, Abtheil. V.
„Fix-Fix“, Berlin W. 50.
Pr. M. 1.50 franco. Nachn. 30 Pf. mehr.



Bad Salzschlirf, Bonifaciusbrunnen

Gicht

Glänzende Erfolge gegen Stoffwechselleiden. Prospect, Heilerfolge, Gebrauchsanweisungen zur Hastrinkkur kostenfrei durch die **BADE-DIRECTION.**

Hauptdepot für Oesterreich: **Brunnenunternehmung Krondorf bei Karlsbad.**

— Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900. —

INDISCHE BLUMENSEIFE

F. WOLFF & SOHN

KARLSRUHE & WIEN.



Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Nachhilfe für Studierende.

Es ist eine grosse Sorge für die Eltern, wenn der Sohn in der Schule nicht recht mitkommt oder ihm gar das „Sitzenbleiben“ droht. Man nimmt dann seine Zuflucht zum Instruktor und erhofft von ihm allein alles Heil. Rührte der frühere ungenügende Fortschritt nur von Faulheit her und ist der Instruktor energisch, so wird er den Jungen zweifelsohne durchbringen. Rühren aber die geringen Erfolge nicht von Mangel an Fleiss, sondern von Schwierigkeiten im Lernen und Behalten her, so ist auch der Instruktor zum Teil machtlos. Die Schwierigkeit liegt in diesem Falle darin, dass der Junge vor Aufgaben gestellt wird, ihm aber niemand zeigen kann, wie er die Aufgaben anfangen muss, um sich dieselben leicht und dauernd einzuprägen. Dies zeigt ihm Pöchlmann's Gedächtnislehre, welche ihm statt der papageierartigen Wiederholungen eine dem menschlichen Geiste angepasste Lernmethode an die Hand gibt, die nicht nur die Gedanken zwingt bei der Arbeit zu bleiben, sondern auch die rein rezeptive Arbeit des Lernens in eine zum Teil produktive umwandelt, wodurch der Geist nicht halb so schnell ermüdet und somit viel mehr leisten kann als früher. Pöchlmann's Gedächtnislehre bietet die leichteste und schnellste Lernmethode für alle Gebiete des menschlichen Wissens: Schulfächer, Sprachen, landwirtschaftliche, gewerbliche, kaufmännische, technische, militärische und wissenschaftliche Kenntnisse, Reden u. s. w. Zerstreutheit heilt. Prospekt mit zahlreichen Zeugnissen und Rezensionen kostenlos von **L. Pöchlmann, Mozartstr. 9, München A. 60.**



Elektrizität ist die Nahrung der Nerven.

Wer ist bei dem heutigen hastenden Geschäftsbetriebe nicht mehr oder weniger nervös geworden und klagt nicht über Nervenleiden. **Elektrizität ist das supreme Heilmittel.** Sie wirkt sicherer als Sommerfrischen, Bäder etc. Bestellen Sie sich die Krankheitsberichte hervorragender ärztlicher Autoritäten über die Heilwirkung des elektrischen Stromes, Sie erhalten sie gegen 20 Pfg. für Porto von **Küster & Co., Frankfurt a. Main Nr. 157.**

Ein neues Veilchen-Parfüm & 4711

von unerreichter Feinheit



Preis pr. Flacon
in elegantem Einzelkarton 8 Mark

Violetta Graziella

Ferd. Mülhens Köln.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Seine Auffassung

Eine wahre Geschichte

Daß die Forstmeister heutzutage mehr im Bureau als im Walde draußen sind und den Rechenstift besser als die Büchse haben müssen, ist bekannt. Und in unserm Städtchen war denn auch seit einigen Monaten so ein moderner Forstmann aufgestellt, welcher bloß für die „Cultur“, aber nicht für die „Natur“ des Waldes schwärmte und im schwarzen Gehrock mit Cylinder seine Forsten betrat. Schießen that er selten oder nie, und dann nur, weil die „Malefizluder“ von Rehböcken seine schönen Bäume beschädigten, aber treffen that er ebenfalls selten oder nie, weil das „landumme Viehzeug“ gewöhnlich nicht wartete, bis der Herr Forstmeister ihm seinen Aerger mit Pulver und Blei „ausgedruckt“ hatte. Da war nun aber in seinem Bezirk so ein alter Nimrod von Förster, der von der Sache just die gegentheilige Ansicht hatte und gar nicht „modern“ war. Eines Tages „besucht“ ihn der Herr Forstmeister und nimmt ihn mit in den Wald, und als ihm der Alte den schönen Wildstand preisen will, fährt er ihn an: „Ach was! Mit Ihrem dummen Wild! Ich muß Ihnen sagen: die Bäume sind mir zehnmal lieber als die Rehe und Hasen!“ „Dös glaab' i,“ sagt drauf der Alte treuherzig, „dös sand aa leichta zu'n treff'n!“

A. D. N.

Für Erwachsene ist nützlich: Das Geschlechtsleben des Menschen.

Mit vielen Abbildgn. 266 Seiten stark.
Von Dr. med. Hermann.
Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit
300 000 Exemplare verkauft.
Zu beziehen durch den Modern-Medizinischen Verlag in Leipzig-J.
gegen Einsendung von 3,20 Mk. verschl.



Opel Darracq
Motorwagen
Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Bei Bedarf

in chirurg. Gummiwaren, Artikeln
für Hygiene und Krankenpflege wende
man sich an das Versandhaus
O. G. A. Schmitz, Elberfeld 10.
Illustrierte Preisliste gratis und franko.



Photogr. Apparate
jeder Art.

**ROLLDA,
KLAPP-KAMERA**
mit GOERZ-
Doppel-Anastigmat

OTOMAR ANSCHÜTZ
BERLIN W. 66,
Leipziger-Str.
115/116.

Zeichnerische Mitarbeiter

gesucht von dem modern-illustrierten
Wochenblatt „**DIE AUSTER**“
München, Landwehrstrasse 37.



**OSCAR
CONSÉE**

GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V

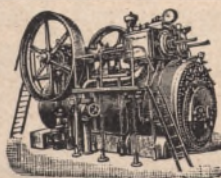
LITHES FÜR SCHWARZ- u. FARBBENDRUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
PHOTOLITHOGRAPHIE
FRIEDRICHSHOFEN

GOLD-STAATSPREIS
12 ERSTE AUSZEICHNUNGEN

CHOCOLAT KÖHLER

Welt berühmte Marke
für feine Sorten

Special-Versandhaus für sämtliche Artikel zur Kranken-
pflege und Hygiene. Preisliste
gratis und franko.
Leop. Schüssler, K. 59, Berlin, Anhaltstr. 5.



**Locomobilen
Dampfmaschinen**
Ernst Förster & Co.
Magdeburg-Neustadt.

Zur Naturgeschichte des Oberpfälzers

Die Oberpfalz ist ein Stück Land hart an der böhmischen Grenze. Der größte Teil desselben wird mit Kartoffeln bebaut, welche meistens zu „Erdäpfeltatjch“ und „Räuberknödeln“ verarbeitet werden und in diesen Formen das Leibgericht der Oberpfälzer bilden. Die menschlichen Wohnungen sind mit Stroh bedeckt und es kommt daher äußerst selten vor, daß einem Passanten auf der Straße ein Dachziegel auf den Kopf fällt. Die Bewohner sind sehr gastfreundliche Leute. Die Luft ist dort rein und gesund, weil in jener Gegend die Fenster der Wohnungen das ganze Jahr über geschlossen bleiben. Es ist das so eine angeborene Gewohnheit der Besitzer, geschieht aber auch, um die im Wohnzimmer befindlichen Ferkel, Hühner, Gänse, Fliegen und Flöhe vor Verkältung und Schnupfen zu schützen. Die Oberpfälzer sind sehr arbeitsame Leute. Ihre Lieblingsbeschäftigung ist das „Tubockrachen“. In Tennen und auf Heuböden wird „kalt“ geraucht, um sich die Streichhölzer zu ersparen. Der „Tubock“ besteht meistens aus Kartoffelkraut und Walnußblättern. Das Aroma desselben ist sehr stark und man kann einen rauchenden Bauern auf eine Entfernung von dreiviertel Stunden wittern. Ohne die Pfeife im Munde ist ein Oberpfälzer überhaupt nicht denkbar. Selbst in der Kirche wird beim sonntäglichen Gottesdienste unter oder auf der Empore ein lebhafter Tubockspfeifenhandel getrieben. Bier trinkt der Oberpfälzer nur dann, wenn er welches bekommen kann, außerdem nimmt er mit Buttermilch oder Wasser vorlieb. Die Abendunterhaltung besteht in eifrigem Lesen des Cossine, der Heiligenlegende und in Kammerfensterln. Die Burschen sind gegen ihre Herzerkoren sehr ritterlich, besonders Sonntag Nachmittag nach dem Rosenkranz hört man vielfach die freundliche Aufforderung: „Moidla, göih aner, na fass ma uns a Maß Böja und es ma um an Kreuzer Krummhorn, na hörat ma a, wos d'Leut schnouttern!“

Zu Weihnachten wird gewöhnlich ein Schwein geschlachtet, wobei die Nachbarn zum „Knocken“ eingeladen werden, um die Güte des „Broutfleischs“ der „Broutwürsch“ und der „Gonägl“ zu prüfen.

Im Herbst zieht die Hälfte der Bevölkerung ins Hopfenzupfen und Kartoffelklauben, um sich das Nöthige für den Winter zu verdienen und zugleich für die Fortpflanzung des Oberpfälzerstammes zu sorgen. Das Messer wird in jener Gegend weniger gehandhabt wie in Niederbayern,

dafür binden sich kampflustige Burschen tüchtige Steinbrocken, von denen es in jener Gegend massenhaft gibt, ins Taschentuch und verhaufen sich damit gegenseitig die „Gschwollschedi“ oder „Pillmes“. Sonst sind die Leute völlig gesund und hoffen bei Allem auf eine fröhliche Himmelfahrt.

Josef Klein

Ein Geschäftskatholik

„Na, Huber,“ fragt ein Sergeant einen Kanonier, „warum wollen Sie denn schon wieder zum Beichten? Sie wollen sich wohl vom Dienst auf ein paar Stunden drücken?“

„Sell nicht, Herr Scherkanth,“ ist die Antwort, „aber bald i mein Beichtzettel heimisch, hat da Vatter g'schrieb'n, friag ich a G'selch's g'schickt.“

Im Club der Emancipierten

„Denkt Euch, unsere ehemalige Freundin Grete hat mit ihrem Gatten jetzt schon drei Kinder verbrochen.“



„Jesuiten-Leuchter“

für ultramontane Nachtkästchen

(I. Preis aus einer kunstgewerblichen Concurrenz des „Schwarzen Aujst“)

Zur Frage des Einhängens

1. Fortsetzung

An die deutsche Frau in Nr. 17

Wenn ich mit meinem Ehemann spazieren gehe dann und wann, So halt er stets sich in mich ein, Denn er ist groß und ich bin klein.

Soll immer heben ich den Arm Zu ihm hinauf? — Daß Gott erbarm — Bald würd' ich steif und müde sein, Denn er ist groß und ich bin klein.

Thut's der, weil Er ein feiger Wicht? Thut's and're, weil vermählt sie nicht? Was kümmert's uns — Wir thun's allein, Weil er so groß und ich so klein.

Schnäpse!

Lieber Herr Jugend!

Die braven Weiber von Weinberg haben ihre Männer sogar auf dem Rücken getragen, und die heutigen Damen wollen uns nicht einmal einhaken lassen? Wui über dieses verweichlichte Geschlecht! Die Anregerin dieser Enquete scheint mir keine Frauenrechtlerin zu sein.

Ihr treuer Abonnent und Vater von drei noch zu habenden Töchtern. F. M.

Ad vocem „Einhaken“

Warum denn auf einmal diese Entrüstung!? Gibt wirklich ein Mann, der den Arm seiner Frau nimmt, „feig“ eine Schwäche zu erkennen? Etwa weil er lediglich einen Ausdruck der Zusammengehörigkeit in andere Formen kleidet? — Ist es nicht ganz gleich, welcher von zwei guten Freunden den Arm des Andern nimmt? Und ist die Frau nicht die beste Freundin des Mannes? Und strebt sie nicht in allen, aber auch in allen Sparten des Lebens und unierer kulturellen Entwicklung nach völliger Gleichberechtigung?

Hier also riecht es gewiß nicht nach Jena. Schnirps

Berlin, 25. April.

Es zeigt mir schon der Sprachgebrauch, Wie das Problem sich löse: Der Haken ist ja männlich auch Und weiblich ist die Dese!

v. K.

Liebe Jugend! Auf Italienisch heißt der Haken maschio (Mann) und die Dese femmina (Weib). Also wird auch hier das eingehakte Mannsbild als etwas Natürliches und Existenzberechtigtes angesehen. Venedig, 20. April. S. Z.

(Fortsetzung folgt)

Sommersprossen-



Salbe, angenehmste Toilette-Crème zur Teintpflege. Erfolg in einigen Tagen. Garantiert unschädlich. Flacon M. 2.—, Porto 20 Pfg.

Gesichts-

und Armhaare entfernt unschädlich schnell und glatt. **KOCH'S Dépilatoire**, Dose Mk. 2.—, Porto 20 Pfg. Sophie Koch, Bäckerweg 54, Frankfurt a. M. 25.

Soeben erschienen

Henry F. Urban

• Just Zwölff •

Gesammelte kleine Erzählungen.

Verlag Concordia . . .

Deutsche Verlags-Anstalt

von der Heydt-Str. 10, Berlin.

Halsleiden. Solbad Skrophulose.

Sooden-Werra Herrlich geschützte Gebirgsalze. Kurzeit: 1. Mai—30. Septbr. Königl. Salinen.

Stärkste Schwefelquelle in Europa.

Schwefel-Schlamm-bäder,

Schwefel u. Solbäder.

Königl.

Bad

Nenndorf

Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten.

Prospekte frei d. d. Kgl. Badeverwaltung.

bei Hannover.

Backt mit

Dr

Oetker's
Backpulver

Der von mir erteilte Absehungunterricht für

Schwerhörige

findet nur Kleiststr. 31/1 statt.
Julius Müller, Berlin W.
Prosp. gratis.

Ein Bericht des offiziellen „Russki Invalid“

Am 27. April kam es zu einem Gefecht. Die Japaner stoben auf unseren Bergen bis über den Jalu. So lockten wir sie auf ein für uns ganz unwichtiges Gebiet, dessen Besitz für uns im Grunde genommen nur Gewohnheitsache war. Wir hielten es für zwecklos, unsere theuren Geschosse auf den Feind zu werfen. Die schwer transportablen Kanonen ließen wir am Ufer stehen. Die Japaner fielen richtig auf die List herein und beschwerten ihre Truppen mit diesem Ballast. Die Stimmung unserer Soldaten ist eine vorzügliche.

Helios

Abg. Verno hatte im Finanzausschuß bez. der Vivisektion größte Humanität gewünscht.

„Ihr Freund Dr. Schädler,“ sagte ein Hochschullehrer zu ihm, „sollte dabei mit gutem Beispiel vorangehen — bei der Vivisektion der — Universitätsprofessoren!“



Der kommende Mann

Ungarisches Streik-Monument

Von Kassian Kluibenschädel, Tulselemler

O Bruder Janos, haben Dich also die bösen Wiße der „Jugend“ verdrossen,
Daß Du Dich aus gekränktem Nationalitätenstolz einige Tage von der Außenwelt abgesperrt?
Oder war es die gerechte Straf, die weilen Du „Schwob verdomintem“ nicht den Postdebit vergunntest,
Daß Du anjetzo bei einem Haar die eigene Post nicht mehr befördern kunntest?
Erst haben die Herren Obstruktionisten gestreift und sich am ganzen Staat versündigt —
Was Wunder, daß schließlich auch die Eisenbahner den Gehorsam aufgekündigt!
Böses Beispiel verdirbt gute Sitten! Von jeher war politische Verhetzung

Ein Todtengraber der Autorität und Disciplin, der Unbeginn der staatlichen Zerschung!
Noch einmal gelang es den Regierungs-Heilskünstlern aus der Klemme zu helfen ihrem Patienten,
Allerdings mit saurer Müh' und unter Anwendung von starken „niederschlagenden“ Medikamenten!
Wir andern Menschenkinder extra Hungariam könnten ja den Export zweibeiniger Magyarenber entbehren
Auf ewig, wenn die vierfüßigen Transleithanier für unsern Fleischmarkt nicht so wichtig wären!
Denn wo das Borstenvieh beginnt, da schweigt wie auf Kommando aller Völkerzwist,
Da ist im innersten Herzen und aus vollster Ueberzeugung Jeder ungarischer Chauvinist!

Die neue Oper

Ein Dia- und Epilog aus der Gegenwart

„Sie waren ja gestern im Theater — wie war denn die neue Oper?“

„Wundervoll! Großartig! Ein Triumph unserer Hofbühne! Ein musikalisches Ereignis ersten Ranges!“

„Von wem?“

„Von Sprottel natürlich wurde sie dirigiert, von unserem unvergleichlichen Sprottel! Er hat sich selbst übertroffen. Man kann sagen, daß man vorher überhaupt nie Musik gehört hat. Diese Berbe! Diese Tempi! Diese Durchgeistigung! Wenn man alle bisherigen Kapellmeister zusammenhüt, so sind sie miteinander nur ein Nachtwächter gegen ihn!“

„Was Sie sagen! Aber von wem?“

„Wie können Sie fragen! Die Inszenierung war von dem genialen Leiter unserer Hofbühne selbst. Diese Beherrschung der Massen! Diese farbenprächtigen Bilder! Diese Belebung des stummen Spiels!“

Diese Charakteristik in jeder Gebärde des letzten Coulienschiebers! Das kann nur Er!“

„Ja, aber das Kunstwerk selbst! Von wem?“

„Von keinem Geringeren, als Oskar Fridor Lehmann ist die Dichtung! Diese blühende Sprache! Diese stilvolle Volksthümlichkeit! Schon das Entrée-Lied der Rapphuzia mit dem Refrain Blimel Blamel Schaudiwupp! Und dann die Romanze des Flohboard mit dem Refrain Luri-ló, Luri-ló! — das sind Perlen deutscher Lyrik!“

„Gewiß! Aber von wem?“

„Von unserem unvergleichlichen Garderobedirektor Edermann waren die Costüme. Eine Dichtung, ein Gesamtwerk für sich! Die Rosasammthose des Flohboard war hinreichend —“

„Ja, aber wer hat denn?“

„Den Flohboard gesungen? Gismüller natürlich! Großartig! Und als Rapphuzia durften wir unsere himmlische Sped-Mollinger bewundern — jeder Kubikmeter ein Engel!“

„Nun sagen Sie mir aber endlich, von wem?“

„Von Quast und Leimowsky sind die elf neuen Dekorationen, eine schöner, als die andere —“

„Nein, das will ich nicht wissen. Von wem ist die M...“

„Ach so, die Maschinerie? Natürlich von unserem prächtigen königlichen Obermaschinendirektor und Geheimen Beleuchtungs Rath Groß...“

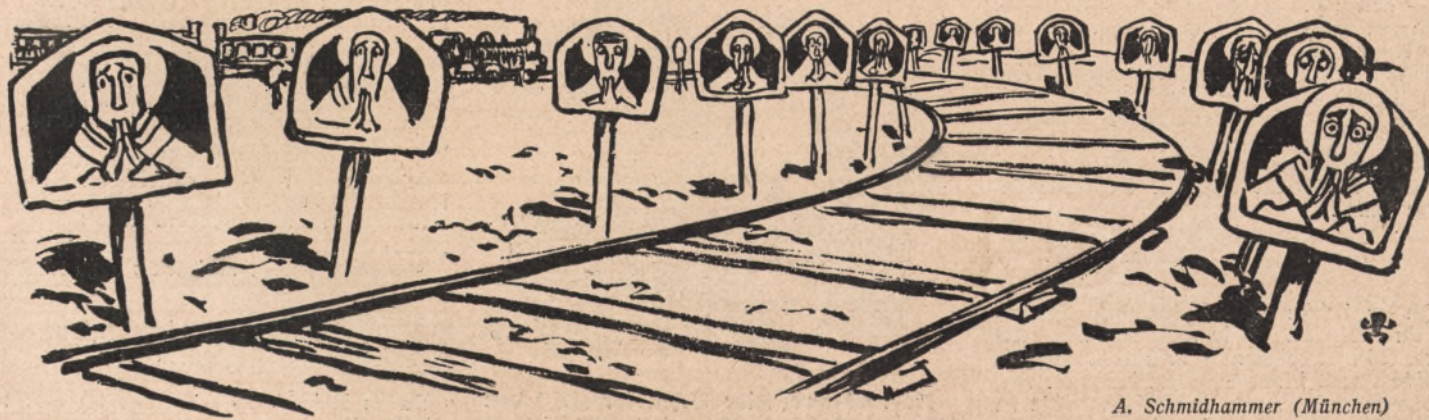
„Das interessiert mich nicht! Sagen Sie mir lieber, wer schrieb die Mus...“

„Ach so, Sie meinen die Musikkritik in der Allgemeinen Neuesten Abendzeitung? Na, natürlich unser geistvolle Cosmus Friedwahn...“

„Nein! Ich meine, wer schrieb die Musik zu der neuen Oper!“

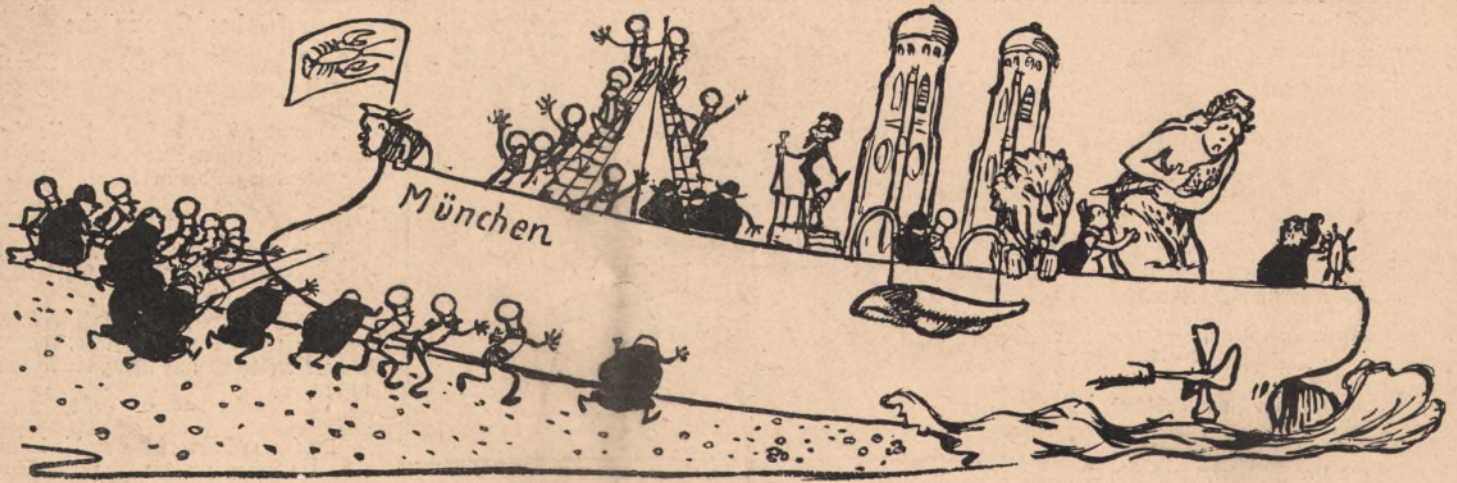
„Ach so — die Musik! Ja — warten Sie mal — La — Li — Lu — Lo — ich weiß ganz bestimmt, mit U geht es an! Oder mit U — jetzt fällt mir der Name wahrhaftig nicht mehr ein! — Schade! Aber dirigiert hat die Oper der Sprottel — und das ist schließlich doch die Hauptsache!“

Sepp



A. Schmidhammer (München)

Die unzähligen, dem General Kuropatkin geschenkten Heiligen-Bilder sollen ausschließlich zum Schutze der Mandschurei-Bahn verwandt werden. Auf diese Weise hofft man eine absolute Betriebssicherheit zu erzielen.



Der neue Kreuzer „München“

Selbsterlebte Militärgeschichten

(Der Verein inaktiver Offiziere der deutschen Armee und Marine in Berlin fördert alle Offiziere und Freunde der Armee auf, Erzählungen kurzer, selbsterlebter Begebenheiten aus dem Leben der Offiziere und deren Familien einzusenden, die geeignet sind, den falschen Anschauungen entgegenzuwirken, die in jüngster Zeit durch Militärromane entstanden sind.)

Folgende reizvolle Geschichten wurden der „Jugend“ eingeschickt:

In unserm Regiment zu H. diente der Leutnant v. Liebetraut, der Liebling aller Vorgesetzten und Untergebenen und vielleicht der schönste Mann seines Jahrhunderts. Sein Geist, seine Liebesswürdigkeit, seine körperliche Gewandtheit, seine Anspruchslosigkeit, seine Humanität, seine Pflichttreue waren unbeschreiblich. Er lebte von seiner Gage und erübrigte von dieser durch heroische Sparsamkeit noch genug, um seiner gelähmten, alten Mutter eine Equipage zu halten. Liebetraut nahm weder Abendeessen noch Frühstück zu sich — das Mittagessen im Kasino wickelte er ins Militärwochenblatt und brachte es seinem Burschen mit. Dieser Prachtmensch liebte ein Mädchen und er fühlte, daß sie ihn wieder liebte. So oft sie sich begegneten, schlugen Beide erröthend die Augen nieder. So ging das lange Zeit. Liebetraut wartete auf seine Beförderung zum Oberleutnant, um dann mit der verbesserten Gage an die Gründung einer Familie zu schreiten. Da trat eines Tages der Vater des geliebten Mädchens bei ihm ein, stellte sich als Milliardär Vanderwild vor und sagte: „Sie lieben meine Tochter Edith — diese liebt Sie wieder — da hab' Ihr meinen Segen und monatlich einen Zuschuß von 500,000 Mark!“ Liebetraut erblickte bis in die Schnurrbartspitzen und sagte bebend: „Mein Herr! Ich liebe Edith namenlos — aber ich hielt sie für arm. Nun ich sie reich weiß, sind wir auf ewig getrennt. Ich verachte den Mammon und fürchte ihn. Er würde meine militärische Tüchtigkeit untergraben! Leben Sie wohl und grüßen Sie mir Edith, die ich nie vergessen werde!“ Gefnickt wankte der Milliardär aus dem Gemache. Liebetraut aber lebte von nun an noch zurückgezogener und sparsamer, so daß er jetzt auch noch seiner Schwester ein Automobil kaufen konnte.

Hochachtungsvoll A. V.,
Hauptmann a. D.

In der kleinen ostpreussischen Stadt Quikow lag ein Regiment, bei dem die allgemein herrschende Dienstfreudigkeit so groß war, daß der treffliche Oberst seinen Offizieren der Reihe nach Stubenarrest geben mußte, damit sie sich nicht im Dienste überanstrengen. Tugend und Mäßigkeit waren unbegrenzt. Sämtliche Subalternoffiziere

glaubten noch, daß der Storch die kleinen Kinder bringt und nur die Wenigsten kannten beispielsweise den Unterschied zwischen Sekt und Insekt. Kein Wunder, daß sich bei diesem Regiment auch die Mannschaft wohl fühlte. Viele Leute mußten nach Ablauf ihrer Dienstzeit gewaltsam entfernt werden, weil sie sich nicht von ihrer Kompanie trennen wollten. Immer wieder klammerten sie sich an Hauptmann und Feldwebel fest, bis sich diese unter Thränen losrissen. Eine Soldatenmißhandlung kam nie vor, weil der Oberst jede Ausschreitung dieser Art aufs Strengste mit Strafurlaub und Entziehung der Berechtigung zum Garnisonswachdienst ahndete.

A. M.,
freireisignierter Einjähr.-Freiw.
(Fortsetzung folgt.)

Jung-Goethe und die Schwarzen

Die Jung-Goethe-Feier in Straßburg gibt der literarischen Presse Gelegenheit zu schöner Entfaltung. So schreibt der „Elbsächsische Volksbote“, daß Goethe „ein eifriges Mitglied der Freimaurerloge und ein Verächter des Christenthums war...; ein trauriges Irrelicht als Mensch und als Christ; und wehe dem Vaterlande, wehe unserer Sitte und dem kommenden Geschlecht, wenn die Jugend von heute nach dem neu aufgestellten Standbilde ihr Gewissen modeln und ihr Leben einrichten würdel“

Wie wir hören, hat sich jedes Mitglied der Straßburger ultramontanen Studentenverbindungen ehrenwörtlich verpflichten müssen, nie ein Goethe zu werden! — a —



Der Unteroffizier Schindler zieht den Glacé-Sandschuh an, mit dem die Soldaten jetzt angefaßt werden müssen.

Die weiße Hose

Minister v. Frauendorfer in der L.T.-Sitzg. v. 28. IV. 04: „Ein verwandtes Kapitel ist die Uniformfrage. Was da speziell die Postillone anlangt, deren Uniform dem Herrn Dr. Gäch zu bunt ist, so möchte ich das einzige Poesievolle, das wir aus der alten Postkutschzeit in unsere Zeit herübergerettet haben, nicht gerne missen.“ (Sehr richtig! Rechts.)

Vor dem schwefelgelben Wagen
Braune Kößlein wohlgemuth!
Und darüber sieht man ragen
Einen schwarz lackirten Hut.

So durch frühlinggrüne Auen
fährt der schmucke Postillon
In dem Grack, dem himmelblauen,
Und in weißem Pantalon.

Ach, in unsre farbenlose
Graue kalte Rüdternhose
Leuchtet diese weiße Hose
Wie ein Gruß aus alter Zeit.

Ja, o weiße Lederhose,
Du bist wahre Poesie!
Bist wie eine weiße Rose!

— — — Doch Du duftest nicht wie sie.
A. De Nora

?? Attentat im Reichstage ??

Während der Beratung des Börsengesetzes ertönte plötzlich ein lauter Krach der Vernichtung. Eine furchtbare Panik entstand. Abg. Kardorff behauptete, Genosse Singer habe eine Bombe nach ihm geworfen, was dieser entrüstet zurückwies mit der Begründung, er könne überhaupt kein Pulver riechen. Auch die Annahme Robbielskis, der Krach stamme daher, daß ihm jemand vor den Bauch getreten habe, erwies sich als irrtümlich. Der Präsident erklärte, daß kein Springen der Glode vorliege. Die Genossen protestirten gegen das Gerücht, der Lärm sei verursacht durch den Durchfall ihres Kandidaten bei der jüngsten Ergänzungswahl. Die nothleidenden Agrarier wiesen die Verächtlichkeit, ihre Sektpropheten hätten den Knall hervorgerufen, empört zurück. Abg. Bachem erklärte, es sei kein Centrumsmann infolge übermäßiger Ernährung explodirt.

Schließlich löste sich das Räthsel auf sehr einfache Weise: Der Abgeordnete Rimpau war im Schlafe vom Stuhl gefallen. — Es geht halt nichts über einen gesunden Schlaf!

Karlchen

*) Thatsächlich passirt in einer der letzten Reichstags-Sitzungen.

Zukünftiger Kriegsbeginn

(Telegramm)

Soeben ist die Kriegserklärung ergangen und mit der Vertheilung von Orden begonnen worden.



Am Jalu wurde ein Russisches Dampfbad errichtet!

Erich Wilke

Der Leichenschmaus

Ganz Rußland banquetierte froh,
Der Begeisterung Flammen lohten,
Des „Warjag“ Helden feierte man,
Die Lebenden und die todt'n!

Es war der richtige Leichenschmaus,
Wo trinkfest zusammen zechen
Die gerührten Hinterbliebenen —
Es floß der Wein in Bächen!

Da grinst vom Jalu das Katergespenst
Zäh in die Tafelrunde —

Es stockt der Becher auf dem Weg
Von der Hand zum dürstenden Munde!

Von Allen, die man leben ließ,
Mit tausend Toasten beständig,
Ist doch der gelbe Japanmann

Momentan am Meisten lebendig!

Krokodil

Der Fremdenführer in St. Louis

Ladies and Gentlemen, wir kommen jetzt in die Abtheilung für deutsches Kunst. Zunächst, at first, eine Kolossalgemälde, eine Motiv aus das deutsche Volksleben: „Felddienstübung von das Regiment 399“..

Man brauchen genau einer geviertelsten Stunde, um das Bild zu umgehen. Die Leinwand, was

is gebraucht zu machen das Bild davon, reichen für vierzehn ausgewachsene Männeranzüge. Mit das colour of diese Bild können das ganze Brandenburger Thor angestreicht werden. Zu das Rahmen sind 23 Bäume gefallen worden. Indeed, das Rahmen würde reichen aus für eine family of zehn Menschen zu heizen das ganze Winter hindurch. Ladies and Gentlemen, eine Anstreicher würde need eine halbe Jahr für eine solche Anstrich bei achtstündige Arbeitszeit. Mr. Anton von Werner maffen in eine Jahr ein Duzend davon. Please, treten Sie nun die Ausstellung von deutsche Architektur ein! Sie sehen das Berliner Gnadenkirche, das Danziger Hof für Bahn, anderer Kirchen und Häuser von Gericht. Well, es sind auch anderes Haus gebaut in Deutschland, aber sie sind nicht norden rückbesichtigt, weil sie nicht sind gebaut in the official style. Truly, sie haben nicht mehr als fünf Werke von Stock, so sie kann nicht konfurier mit das künstlerische Stil von unsere Vollenkfrager.

Sie guck hier auch viele Werke von deutsches Meister, die nicht da sind. And why? — Weil sie nicht wollen stellen aus. Denn der Emperor von Deutschland kaufen so viele Bilder von alle Richtungen, besonders von Sezeßion, daß die glücklichen Painters von Germany nicht haben benöthigen, ihre Bilder zu verkaufen nach der Ausland.

Zu das Schluß ich verlangen noch einer Geld von Trink, weil es sein zu reibend auf die Nerven, zu sehn täglich dies deutsche Ausstellung von Kunst in St. Louis.

Helios

Zahnradbahn nach den Müggelbergen

(Nach längeren Vorverhandlungen mit der Regierung in Potsdam hat Obergeringieur Bopp in Berlin jetzt das Projekt einer Zahnradbahn nach den Müggelbergen aufgestellt.)

Tadelloser Einfall, faktisch,
So 'ne kleene Fahrt per Bahn.

Sache unjehauer praktisch!

Diebt ne zweete Jungfrau-Bahn!

Braucht nicht mehr mit Alpenstöcken
Hopfen über Zletscherpalt,
Hühnerooogen auszureden;
Bahn besiegt Naturjewalt.

Sonnenaufgang zu bekiefen
Oller Rigi Ueberfluß!

Braucht nur Müggelberg zu fliegen
Halbe Stunde. — Hochjenuß!

Hält uns so en trister Bayer
Jez noch Hochlandmonolog,
Sag ich: Oller Dufelmeier,
Imponirt nich. Hab'n mer noch!!

Fix

Der bayrische Verkehrsminister fragte einen Bediensteten, ob er die Einführung von Brausebädern für ein Bedürfnis halte.

„No,“ traute dieser den Kopf, „duscht wern ma eigentli so scho gnuat!“

